

Ein Lauf über die provisorische Brücke

HANNOVER. Joggen an ver-rückten Orten: Ein Behelfsbrückenlauf in Hannover am Sams-tag, 26. Oktober, führt – wie der Name bereits verrät – über die eben erst fertiggestellte Behelfs-brücke des Südschnellweges.

Bei dieser einmaligen Gele-genheit haben Freunde des Lau-fens die Chance, die Baustelle an der Hildesheimer Straße zu pas-sieren. Zwei Tage später soll die Brücke für den Verkehr freigege-ben werden.

Der Lauf ist eine Veranstaltung von Eichels Event. Carsten Krebs, Geschäftsführer der Fir-ma, erklärt, wie es zu der Idee mit dem Lauf über die Behelfs-brücke kam: Bei einem Ge-spräch Anfang September mit der Baufirma Porr – die den Süd-schnellweg saniert – habe sich herausgestellt, dass die Baulei-tung leidenschaftliche Läufer unter sich habe. Am Ende wurde die Idee zum ersten und einzigen Behelfsbrückenlauf geboren.

Der Lauf startet am 26. Okto-ber um 17 Uhr an der Schützen-allee 2 direkt vor dem Container-dorf der Baufirma Porr. Von dort geht es für die Teilnehmer direkt auf die Brücke. Nachdem sie die Hildesheimer Straße überquert haben, führt die Route die Läu-ferinnen und Läufer auf die nächste Abfahrt – unterhalb der Brücke geht es wieder zurück zur Schützenallee. Die Strecke wird vor dem Lauf von der Bau-firma verkehrssicher gemacht, sodass die Sicherheit aller Teil-nehmer auf der Baustelle garan-tiert wird.

Eine Runde über die Brücke ist 2,5 Kilometer lang. Wem das Pa-norama über der Hildesheimer Straße so gut gefällt, dass er es mehrmals genießen möchte, kann bis zu vier Runden laufen. Außerdem bekommen alle Teil-nehmer des Behelfsbrücken-laufs eine Startnummer und eine Erfrischung am Ziel.

Die Anmeldung läuft online oder vor Ort. Wer sich bis zum 23. Oktober einschreibt, zahlt 10 Euro Meldegebühren, da-nach kostet es 13 Euro. Vor Ort wird es nach Verfügbarkeit auch am Veranstaltungstag noch Tik-ckets geben.



**TIERGARTEN
AUKTIONEN
HANNOVER**

**Heben Sie Ihre
verborgenen
Schätze!**

**Briefmarken
und Münzen**

**Kunst und
Antiquitäten**

**Experten-
Schätzungen
(auch vor Ort)**

**Online- und
Saalauktionen**

Tiergarten Auktionen Hannover GmbH
Telefon: 0511-35351102
www.tiergarten-auktionen-hannover.de

Ex-Profi: „Ich will etwas zurückgeben“

96-LEGENDE BASTIAN HELLBERG engagiert sich beim Kinderschutzbund in Burgdorf – und will dafür sein Netzwerk nutzen

Im Erdgeschoss gibt es im Se-condhandladen „Kli-Kla-Kla-motti“ günstige Strampler, T-Shirts und Hosen. Im Oberge-schoss sind die Büroräume des Ortsverbandes Burgdorf des Kinderschutzbundes. Hier steht Ex-96-Profi Bastian Hellberg (61) am Fenster und freut sich. „Ich kann von hier aus auf das frühe-re Haus meiner Großeltern schauen.“ Doch der Mann, der in seiner Profikarriere mit Han-nover 96 in der Bundesliga 78-mal und in der zweiten Liga 93-mal auf dem Platz stand, will mehr als die Aussicht genießen: „Ich will etwas bewegen.“

Es ist ein Neustart beim Kin-derschutzbund in Burgdorf, das Foto des neuen Vorstandes wur-de erst vor kurzem hochgela-den. Bastian Hellberg übertagt die versammelten Mitstreiterin-nen um Kopflänge, er ist der ein-zige Mann, er ist „der Neue“. Neben ihm steht geballte Kom-petenz und Erfahrung. „Wir sind wieder da, die Alten“, scherzt Annegret Lange-Kreutzfeldt (71).

Bis vor zwei Jahren war sie noch im Projektmanagement aktiv beim Verein. Und auch Bär-bel Börges (68) ist wieder im Vor-stand – „Ich war vor 40 Jahren schon Gründungsmitglied“, er-zählt sie. Außerdem gehören zum Vorstandsteam Jutta Gil-bert-Goldbach als erste Vorsit-zende, Helma Oberhoff und Hei-ke Meyer-Rieck.

Projektmanagement – das steht auch unter dem Porträt-foto von Bastian Hellberg. Wie will er sich beim Kinderschut-



Bastian Hellberg mit sechs Jungs aus der Ferienbetreuung an der Ingo-Siegner-Grundschule – ein Angebot des Kinderschutzbundes in Burgdorf.
Foto: Elena Richert

bund einbringen? „Ich kenne viele hilfsbereite Menschen, ich habe ein großes Netzwerk“, sagt der frühere Fußballprofi. Das glaubt man ihm, denn nach dem Karriereende hat er 14 Jah-re lang als Verwaltungsdirektor beim Niedersächsischen Fuß-ballverband gearbeitet, seit 2019 sitzt er im Sportausschuss der Profigesellschaft von Hanno-ver 96.

Drei Tage pro Woche will er beim Kinderschutzbund mit-arbeiten. Und erst mal in die ver-schiedenen Bereiche hinein-schnuppert. „Es ist alles noch ganz frisch und spannend. Heute Morgen um acht Uhr war

ich schon bei der Betreuung der Ferienkinder“, erzählt er gut ge-laut vom Besuch in der nahe gelegenen Ingo-Siegner-Grund-schule. Und er hat gleich er-kannt, was fehlt: „Morgen brin-ge ich Fußbälle mit“, verspricht er. „Kinder, Sport, Bewegung – das sind meine Themen.“

Damit kommt der lange Kerl auf dem Schulhof auch gut bei Ben-net (9) an, der bei Ramlin-gen-Ehlershausen in der E1 kickt, in der vergangenen Saison elf Tore geschossen hat und nun zeigt, dass er den Ball 19-mal hochhalten kann. „Das ist schon ganz gut“, lobt Hellberg. Man merkt ihm an, dass ihm die neue

Aufgabe Spaß macht. „Ich bin Ur-Burgdorfer. Ich bin hier auf-gewachsen, zur Schule gegan-gen.“ Während der Profizeit wohnte er in der Südstadt, „vor 30 Jahren bin ich wieder zu-rück.“ Aber das alleine sei es noch nicht. „Ich bin Großvater geworden, der kleine Theo ist jetzt zwei Jahre alt.“ Seine Frau habe als Grundschullehrerin ge-arbeitet, er selber habe Kinder- und Jugendfußballmannschaf-ten von der E- bis zur C-Jugend trainiert. Doch ein Enkelkind öff-net den Horizont noch mal wei-ter. „Ich bin immer gut durchs Leben gekommen. Ich möchte etwas zurückgeben.“

Es scheint der genau richtige Zeitpunkt zu sein. Annegret Lan-ge-Kreutzfeldt hat viele Statio-nen im Kinderschutzbund hinter sich. „Vor 25 Jahren haben wir die Cafeteria an der Grundschu-le aufgebaut“, erinnert sie sich. Elternkurse, die „frühe Hilfe“ für Schwangere, die Beratung und Unterstützung suchen, Frühbe-treuung für Schulkinder, deren Eltern im Schichtdienst arbeiten, Arbeit in den Gremien der Stadt. Die 71-Jährige zählt auf, wo sich der Ortsverband Burgdorf über-all engagiert. „Und dann natür-lich die Rufbereitschaft in Ko-operation mit dem Jugendamt.“ Der Kinderschutzbund ist einer

der Ansprechpartner, wenn es um Obhutname von gefährde-ten Kindern gehe.

Der Neustart im Ortsverband sei notwendig gewesen, weil es unter dem früheren Vorstand zu „finanziellen Engpässen“ ge-kommen war, die nur durch eine großzügige Spende geschlossen werden konnten. Der neue Vor-stand lobt die „großartigen Ideen“ der Vorgänger, doch in der Realität gehe es um viel Bü-rokratie. „Förderanträge stellen, Verwendungsnachweise einrei-chen, einen Eigenanteil erwirt-schaften“, zählt Kassenwartin Bärbel Borges auf. „Es ist ein großer Kampf ums Geld“, findet auch Lange-Kreutzfeldt.

Hier kommt Hellberg ins Spiel, den vor allem eine Zahl aufge-rüttelt hat: Der Kinderschutzbund hat nur 300 Mitglieder, Burgdorf hat aber 30.000 Ein-wohner. Er findet: „Da ist noch Luft nach oben“, zumal der Jah-resbeitrag von 30 Euro wirklich nicht teuer sei. Er will vielleicht einen Freundeskreis aufbauen, den Kinderschutzbund und sei-ne Leistungen bekannter ma-chen. „Meine Aufgabe ist es, mit Leuten zu sprechen, Bewusst-sein zu schaffen.“

Ein prominenter Name als Zugpferd kann helfen. Aber ha-ben die Kinderschutzbund-Pro-fis keine Befürchtung, dass die Leidenschaft der 96-Legende recht bald wieder abkühlen könnte? Lange-Kreutzfeldt schüttelt den Kopf, lächelt zu-versichtlich: „Das ist kein Stroh-feuer, Bastian Hellberg brennt für die Sache.“

Zwei Herzinfarkte lagen in seinen Genen

„Ein Bluttest für 15 Euro beim Hausarzt kann Leben retten“: 20 Prozent aller Menschen tragen ein gefährliches Lipoprotein in sich

Andreas Kühn ist vorbereitet. 17 ausgedruckte Seiten lie-gen vor ihm, sie stecken voll mit medizinischen Fachbegriffen, Grafiken, Tabellen. Denn der Wirt des Tennis-Clubhauses von VfL Eintracht in Hannovers Süd-stadt, den alle Andi nennen, hat neben frisch gezapftem Bier, Snacks und Vereinsfeiern eine Mission: Zwei Herzinfarkte hat der leidenschaftliche Gastrom-überlebt. Und er möchte, dass anderen Menschen diese Krisen erspart bleiben. „Ein Blut-test für 15 Euro beim Hausarzt kann Leben retten“, sagt der 52-Jährige.

Es war im Juni 2021. Kühn ra-delt von der Südstadt zu einem Zahnarzttermin am Aegi. „Ich bekam schwer Luft“, erinnert er sich an die ersten Vorzeichen. Abends ist das Europameister-schaftsspiel Deutschland gegen Ungarn angesagt, in seiner Knei-pe „Stammplatz“ am Altenbe-kenner Damm volles Haus. Kühn trinkt einen Liter Cola, legt die Füße hoch, will den Kreislauf sta-bilisieren. Aber da ist dieser Druck auf der Brust, der Schmerz im linken Arm.

Der damals 49-Jährige hadert mit sich. „Wenn ich jetzt einen

Krankenwagen rufe, kann ich abends kein Bier zapfen.“ Da sieht er durch das Fenster an der Tankstelle gegenüber einen Krankenwagen. „Ich bin raus und habe gewunken.“

Eine kluge Entscheidung. Im Henriettentstift wird Kühn sofort operiert, minimalinvasiv wird ihm ein Stent gesetzt. „Ich hatte kurz einen Herzstillstand.“ Doch der schwierigste Part sei gewe-sen, mit diesem „Ereignis“ um-zugehen. „Das war ein Schlag.“ Kühn stellt sein Leben um, misst jeden Tag Blutdruck, steht unter Kontrolle. „Wenn ich mal über-treibe, zieht mir Dani am Ohr – sie ist mein Gewissen“, erzählt er über die Frau an seiner Seite.

„Aber ich hatte trotzdem das Gefühl, dass irgendetwas nicht passt.“ Obwohl Herzkatheter und EKG keine Auffälligkeiten zeigen. Trotzdem hat der Gast-ronom Panikattacken und Atemnot bei einfachen Spazier-gängen.

Dann kommt der 4. Dezem-ber. Kühn hört auf die Signale seines Körpers, sucht Ersatz für den Abend im „Stammplatz“, setzt sich ins Auto, fährt selber ins Henriettentstift. Und kommt direkt auf die Intensivstation,

wird drei Tage später acht Stun-den lang operiert – „drei Bypä-se, weil drei Herzkranzgefäße verschlossen waren“. Der zwei-te Infarkt hat Folgen. Andi Kühn krempelt den linken Ärmel hoch, zeigt die Narbe am Arm, wo ihm Ärzte für das Herz Venenmate-rial entnommen haben. „Die OP war ein Brett. Sie hat mich um-gehauen.“

Aber wieder sind da die Fra-gen, auf die Kühn keine Antwort

bekommt: Was war da los? Wie geht es weiter? Eine Freun-din, die in einem medizinischen Labor arbeitet, hilft weiter. „Ich habe ein richtig großes Blutbild machen lassen, volles Rohr.“ Fast fünf Seiten umfassen die Daten. Und da steht er, der rote Kasten mit dem Ausrufezeichen: „Das Lipoprotein Lp(a) war mas-siv erhöht. Mein Wert lag bei 200, üblich sind 30.“ Nun ver-steht Kühn, dass sein Weg zum

Herzinfarkt quasi vorgezeichnet war.

Er zitiert aus Studien, erklärt Begriffe. „Ich bin jetzt vom Fach“, scherzt er. Denn kaum je-mand kennt das tückische Lipo-protein, das erblich ist und einen erheblichen „kardiovaskulären Risikofaktor“ darstellt. In einfachen Worten: „Es kann zu einer schweren Arteriosklerose kom-men, bei der Ablagerungen die Arterien verstopfen“, erläutert Kühn. „Die Wahrscheinlichkeit für Herzinfarkt, Schlaganfall oder die sogenannte Schaufens-terkrankheit, bei der die Durch-blutung der Beinschlagader ge-stört ist, steigt auf bis zu 35 Pro-zent.“

Was ihn erschüttert: „20 Pro-zent der Menschen haben dieses Lipoprotein.“ Man könne es schon bei Jugendlichen nach-weisen – wenn man das Blutbild nach speziellen Markern unter-suche. Was hätte sein 20-jähri-ges Ich denn mit der Information gemacht? „Gute Frage.“ Der 52-Jährige gerät ins Grübeln. „Ich gehe heute viel achtsamer mit meinem Körper um.“ Wer wisse, dass er ein Risikopatient sei, habe zu Themen wie Rau-chen, Übergewicht, Stress oder

Alkohol eine andere Einstellung. Kühn hat die Belastung im Job reduziert, den „Stammplatz“ mit 18-Stunden-Tagen hat er aufgegeben („ein großer Schritt“), im Eintracht-Clubhaus kann er es ruhiger angehen las-sen. Demnächst wird geheiratet, nach 17 Jahren geht es mit sei-ner Dani zum Standesamt.

Für Kühn waren die zwei Herz-infarkte prägende Einschnitte, er schluckt zwölf Tabletten am Tag, muss den Rest seines Le-bens alle zwei Wochen zur dre-i-stündigen Lipidapharese ins Dia-lysezentrum Hannover – das ge-fährliche Lp(a) wird dann ausge-schwemmt. „Die Behandlung ist teuer“, weiß er. Die Krankenkas-sen übernehmen die Kosten aber in der Regel nur, wenn man bereits ein „Ereignis“ wie einen Herzinfarkt überlebt hat.

Der Clubwirt hat jetzt eine Mission: „Ich nerve alle, dass sie diese Untersuchungen machen sollen. Dann kann man frühzei-tig Prävention betreiben.“ Denn in der Reha habe Kühn Men-schen getroffen, bei denen man vermuten könnte, dass sie viel-leicht auch Lp(a) in sich tragen. „Da waren junge Leute, die hat-ten mit 28 einen Herzinfarkt!“



Wirt mit Herz-Mission: Andi Kühn appelliert an Freunde und Gäste, mit einem Bluttest zu prüfen, ob sie genetisch vorbelastet.
Foto: Elena Richert



Maik OTHMER
Haustür- und Terrassendachstudio

Vereinbaren Sie einen Beratungstermin unter
Fon 0 50 66 / 90 26-0
www.tischlerei-othmer.de

Bäckerstraße 3A
31157 Sarstedt-Hotteln

Montag bis Freitag 9 – 18 Uhr
Samstags 10 – 13 Uhr

2.999,00 €
inkl. Montage und MwSt.

Alu-Haustür des Monats Oktober
Wärmeged. Alu-Haustür komplett inkl. Montagearbeiten
in 20 verschiedenen Farben lieferbar

**Wir können
auch seriös!**



**Sonntags Schautag
von 13.00 – 17.00 Uhr**

**Heizen Sie nicht ihr
Geld zum Fenster raus!**

Jetzt in Energiesparfenster investieren
und staatliche Förderung erhalten!